



**Eurovision Song Contest**

## **Lenas guter Sound - Hilfe kam aus Wentorf**

Dienstag, 17. Mai 2011 20:16

Wentorf. Es war die Show des Jahres. Mehr als 120 Millionen Menschen verfolgten am vergangenen Sonnabend das größte europäische Musikspektakel aus Düsseldorf live vor den Fernsehern oder auf Großbildleinwänden.



Foto: DPA

Lenas Auftritt beim Eurovision Song Contest war perfekt. Damit der Sound stimmte, hatte eine Wentorfer Firma die Übertragungswagen des NDR fit gemacht.

Die Firma Krumbeck&Staercker aus Wentorf hat beim Contest kräftig mit angepackt. Die Kommentatoren überschlugen sich mit Komplimenten: So gut sei der Sound beim Eurovision Song Contest noch nie gewesen. Und daran war eine Firma aus Wentorf maßgeblich beteiligt.



Foto: privat

Im Auftrag des Veranstalters NDR hat die Firma Krumbek&Staerker mit Sitz am Wentorfer Südring das Schallschutzkonzept umgesetzt. „Das Stadion liegt direkt in der Einflugschneise des Düsseldorfer Flughafens. Wir mussten eine schalldichte Hülle um die Sendezentralen bauen, damit kein Fluglärm die Übertragung stört“, erklärt Geschäftsführer Benjamin Tollkühn. Erst jetzt, wenige Tage nach der Großveranstaltung, darf der 34-Jährige über seine Arbeit sprechen. Vorher war sein Team im Hochsicherheitsbereich direkt neben dem Stadion tätig. Jedes Wort nach außen hätte der Firma große Schwierigkeiten eingebracht. Der NDR hatte seine Übertragungstechnik für den Eurovision Song Contest in Containern untergebracht. „Wir haben praktisch ein Haus um die Container herumgebaut“, erklärt Tollkühn. Sein Team kleidete eine Holzrahmenkonstruktion mit Mineralwolle aus. Darauf kamen Gipskartonplatten und noch mal kunststoffbeschichtete HDF-Platten. Insgesamt verarbeitete die Wentorfer Firma 15 Tonnen Material, um die sechs mal acht Meter großen und 3,50 Meter hohen Übertragungsstudios fit für die Großveranstaltung zu machen. Das gesamte Schallschutz-Konzept hatten Experten des NDR ausgearbeitet. Mehrere Gutachten wurden erstellt, bevor das Monteur-Team aus Wentorf erstmals den Hammer ansetzen durfte. In dieser Woche wird wieder abgebaut.

Einen Blick auf die Stars konnten die Arbeiter dabei leider nicht erhaschen. Denn genau wie ein Großteil der 1500 Handwerker hatten die Wentorfer ihre Arbeiten abgeschlossen, als die ersten Sänger die Bühne betraten. Nichtsdestotrotz war es für Monteur Andreas Seidel eine aufregende Zeit. „Die ganze Stadt war beflaggt und im Song-Contest-Fieber“, hat er nach Feierabend festgestellt.